



JUMP in MINT



## Inhaltsverzeichnis

1.	Überblick	3
1.1	Zielsetzung des Projektes	3
1.2	Was ist Mentoring?	3
1.3	Wie wird JUMP in MINT durchgeführt?	4
1.4	Wie werde ich Mentee / wie werde ich Mentorin?	5
1.5	Kontakt	5
2.	Leitfaden Mentees	6
2.1	Formale Voraussetzungen für Mentees	6
2.2	Inhaltliche Voraussetzungen für Mentees	6
2.3	Hilfreiche Verhaltensweisen einer Mentee	6
3.	Leitfaden Mentorinnen	7
3.1	Aufgaben einer Mentorin	7
3.2	Rollen einer Mentorin	7
3.3	Hilfreiche Fähigkeiten und Haltungen einer Mentorin	7

# 1. Überblick

## 1.1 Zielsetzung des Projektes

**JUMP in MINT (Jugend Mentoring Programm in Mathematik, Ingenieurwissenschaft, Naturwissenschaft, Technologie, Energie und Handwerk) unterstützt Schülerinnen und Schüler in ihrer Berufsorientierung. Insbesondere Schülerinnen sollen ermutigt werden, schulische und schlussendlich berufliche Perspektiven in den Bereichen Mathematik, Ingenieurwissenschaft, Naturwissenschaft, Technologie, Energie und Handwerk für sich zu erschließen. Dabei werden sie durch das IT-gestützte Mentoring-Programm begleitet.**

Für die Mentees – also die Schülerinnen - sind im Projekt JUMP in MINT folgende Ziele gesetzt:

- Interesse zu wecken für sogenannte MINT-Themen und -Berufe
- Kompetenzen in MINT zu erkennen und auszubauen
- das Selbstbewusstsein zu stärken
- die Arbeits- und die Lernmotivation zu erhöhen
- Zugang zu informellen Netzwerken zu erhalten
- die Möglichkeit, eigene Stärken und Schwächen zu erkennen
- praktische Tipps für die Berufswahl, Lebensplanung und das Erreichen gesteckter Ziele zu erhalten
- sie als qualifizierte Nachwuchskräfte für MINT-Berufe zu fördern
- den Mut zum Erfolg zu wahren

Schüler haben im Allgemeinen eine größere Affinität zu diesen Themen, zeigen aber – gegenüber den Schülerinnen - Entwicklungsbedarf in der Kommunikations- und Präsentationskompetenz. Ziel von JUMP in MINT ist es daher auch, diese Kompetenzen mit entsprechenden Informationsmodulen zu fördern.

## 1.2 Was ist Mentoring?

**Allgemein bezeichnet das Wort „Mentor“<sup>1</sup> die Rolle eines Ratgebers. „Mentoring“ bezeichnet die Tätigkeit einer erfahrenen Person (Mentorin bzw. Mentor), die ihr Wissen und ihre Fähigkeiten an eine weniger erfahrene Person (Mentee) weitergibt, um diese in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu fördern.**

**Mentees erhalten die Möglichkeit:**

- die eigenen Fähigkeiten besser kennen und einschätzen zu lernen
- Unterstützung z. B. bei der Berufswahl, Ausbildung oder Lern- und Arbeitsstrategien zu erhalten und diese effizienter zu gestalten
- Einblicke in die Strukturen der Berufswelt zu erhalten und entsprechende Kontakte zu knüpfen
- Mut zur eigenen Karriere zu entwickeln und diese zielstrebig anzugehen
- in ein Netzwerk eingebunden zu werden, das neue Impulse ebenso wie konkrete Hilfe bieten kann (Praktika, Stellenangebote, Karriereförderung etc.)



**Auch wenn auf den ersten Blick vor allem die Mentees von der Förderung profitieren, sollten die Vorteile für die Mentorinnen und Mentoren nicht unterschätzt werden, das Konzept geht von einem gegenseitigen Geben und Nehmen aus.**

<sup>1</sup> „Mentor“ leitet sich ab aus der griechischen Sagenwelt. Als Odysseus in den trojanischen Krieg zieht, überantwortet er seinen Sohn Telemach seinem alten Freund Mentor. Da Odysseus' Reise sich durch die Machenschaften diverser Götter in die Länge zieht und am Hofe Odysseus' kluger Rat benötigt wird, muss Telemach zum klugen Prinzen erzogen werden. Mentor übernimmt diese Rolle – allerdings ist es Pallas Athene, die in seiner Gestalt den Jungen auf dem Weg zu einem mutigen und klugen Fürsten berät und unterstützt.

**Für Mentoren/Mentorinnen liegen die Chancen darin:**

- Einblicke in die aktuelle Forschung zu bekommen
- Frische Ideen und Impulse vom „Nachwuchs“ zu erhalten
- das eigene Arbeiten zu reflektieren
- Soziale und kommunikative Kompetenzen zu trainieren
- im Netzwerk der Mentoren und/oder Mentorinnen neue Kooperationsmöglichkeiten zu gewinnen

**Vorteile für Unternehmen**

- Vorstellen der eigenen Tätigkeitsfelder, Steigerung von Bekanntheit und Image des Unternehmens sowie seiner Produkte und Services
- aktive Mitgestaltung der gewünschten Kompetenzen der Nachwuchskräfte
- Rekrutierung qualifizierten Nachwuchses für das eigene Unternehmen/die eigene Institution



### 1.3 Wie wird JUMP in MINT durchgeführt?



**Mentoring im Sinne von JUMP in MINT verfolgt das Ziel, Schülerinnen zu ermutigen und in ihrem schulischen Werdegang darin zu unterstützen, sich auch im Hinblick auf ihre berufliche Orientierung für technologische, naturwissenschaftliche, mathematische und/oder handwerkliche Fächer zu engagieren und dort besondere Leistungen zu erbringen.**

Im April 2006 startete die erste Runde JUMP in MINT, im Oktober 2006 folgte die zweite und seit Mai 2008 gibt es den dritten Durchgang. – Im Mai 2009 wird die nächste Gruppe starten.

Die Mentees sind 13- bis 16-jährige Schülerinnen aus Schulen unterschiedlichen Typs. Ihnen gemeinsam ist das Interesse, sich in der Berufswelt umzuschauen: wo denn ihr Platz sein könnte und wie sie dahin kommen können.

Unsere Mentorinnen sind Expertinnen in MINT-Berufen. Sie sind beispielsweise IT-Fachfrau, Elektrotechnikerin, Maschinenbauerin, Druck-Ingenieurin, Tischlerin oder Patentanwältin. Neben der fachlichen Kompetenz haben sie die Fähigkeit, ihre Mentee auf deren Weg in eine traditionell von Männern dominierte Fachwelt zu begleiten und zu unterstützen.

Mit Mentees und Mentorinnen werden Interviews geführt, um alle soweit und so gut kennen zu lernen, dass die gebildeten Tandems auch fahren können. Die Schülerinnen werden mit ihren persönlichen Mentorinnen bekannt gemacht und arbeiten dann als so genannte Tandems. Gemeinsam schließen sie einen Mentoring-Vertrag, in dem sie u. a. festlegen, welche Zielsetzung sie verfolgen wollen.

Das persönliche Mentoring ist ein Punkt im gesamten Mentoring-Programm. Es wird ergänzt um monatliche Exkursionen, in denen Technologien und Berufsfelder aus unterschiedlichen Blickwinkeln dargestellt werden: Welche Kompetenzen und Technologien beispielsweise müssen gebündelt werden, damit die Fische im Aquarium oder die Flusspferde im Zoo den ihnen eigenen Lebensraum vorfinden. Expertinnen lassen die Mentees teilhaben z.B. an den Arbeitsbereichen der Mikrobiologin, der Tontechnikerin oder der Tischlerin, und sie erfahren dabei viel über berufliche Werdegänge, Herausforderungen und Erfolgserlebnisse. Um das unternehmerische Denken und Handeln zu fördern, verbringen die Mentees eine Woche bei der Deutschen Telekom. Im Rahmen des Workshop „Jugend denkt Zukunft“, der maßgeblich durch die IFOK durchgeführt wird, werden sie für und mit Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Deutschen Telekom „eine Woche lang das Morgen denken und die Welt der Zukunft schon heute gestalten“.

Abgerundet wird das Mentoring-Programm durch Workshops zur persönlichen Entwicklung.

JUMP in MINT ist ein „Blended Mentoring Programm<sup>2</sup>“. Neben den Präsenzveranstaltungen wird auch die IT-gestützte Kommunikation, Kooperation und Information gefördert. Dazu ist ein eigenes JUMP in MINT Portal ([www.jump-in-mint.de](http://www.jump-in-mint.de)) im Internet implementiert. Im geschlossenen Bereich finden Mentees und Mentorinnen Hinweise und Unterlagen für die gemeinsame Arbeit; darüber hinaus dient er der Information und Kommunikation unter den Teilnehmerinnen des Programms.

Im öffentlichen Bereich des Portals finden Schüler und Schülerinnen viele Informationen zur Berufsorientierung und -auswahl.

## 1.4 Wie werde ich Mentee / wie werde ich Mentorin?

Mentees werden i.A. von den kooperierenden Schulen benannt, aber auch die Bewerbung eigeninitiativer Schülerinnen begrüßen wir ausdrücklich. Anhand des von den Schülerinnen ausgefüllten Fragebogens und einem Interview werden dann die Schülerinnen ausgewählt, die an dem Mentoring-Programm teilnehmen.

Schulen und Schülerinnen, die Interesse haben, sich an dem Projekt zu beteiligen, wenden sich bitte an unten genannte Kontaktadresse.

Expertinnen aus Mathematik, Informationstechnologie, Naturwissenschaft, Technik, Handwerk und / oder Energie, die Schülerinnen an ihrem Wissen und ihren Erfahrungen teilhaben lassen wollen, sind als Mentorinnen aber auch als Expertinnen – falls ihnen der zeitliche Aufwand für das Mentoring Programm zu hoch erscheint – herzlich willkommen. Auch sie bitten wir, sich an unten genannte Kontaktadresse zu wenden. Auch die Mentorinnen werden zu einem Interview gebeten.



Wir, das Projektteam, werden dann die Tandems zusammenstellen. Bei der Auftaktveranstaltung treffen Mentees und MentorInnen erstmals zusammen und die gemeinsame Arbeit beginnt, die dann über ein Jahr gehen wird. Aber auch die Mentees erleben sich erstmals als die Gruppe, die in dem nachfolgenden Jahr eine Vielzahl von gemeinsamen Veranstaltungen besucht und gestaltet.

Falls es Probleme gibt, ist das Projektteam für Sie da.

Im Laufe des Jahres werden wir immer mal wieder Gespräche mit Ihnen (Schulen, Mentees, Mentorinnen) führen. Wir brauchen Ihre Rückmeldungen, um das Programm bestmöglich gestalten und weiterentwickeln zu können.

## 1.5 Kontakt

Für das Projekt JUMP in MINT steht Ihnen als Ansprechpartnerin eine Mitarbeiterin der T-Systems zur Verfügung:

Christine Seidel  
Tel: (030) 3497-3230  
E-Mail: [christine.seidel@t-systems.com](mailto:christine.seidel@t-systems.com)

Für die übergeordnete Projektleitung im Konzern Deutsche Telekom steht Ihnen als Ansprechpartnerin der Konzernzentrale, Bereich Diversity im Konzern, zur Verfügung:

Sabine Klenz  
Tel: (0385) 723 -59370  
E-Mail: [sabine.klenz@telekom.de](mailto:sabine.klenz@telekom.de)

<sup>2</sup>

Der Begriff „Blended Mentoring“ ist in Anlehnung an „Blended Learning“ gewählt. „Blended“ besagt, dass Präsenz- und Online-Veranstaltungen bzw. – Angebote (sachgemäß) gemischt werden.

## 2. Leitfaden Mentees

### 2.1 Formale Voraussetzungen für Mentees

- Mentees kommen aus der Klassenstufe 8 bis 10.
- Die Teilnahme am Mentoring-Projekt wird durch den/die Erziehungsberechtigten schriftlich bestätigt.
- Kenntnisse im Umgang mit dem Internet und ein privater Internet-Zugang werden vorausgesetzt.
- Bereitschaft, für das Mentoring-Programm Zeit zu investieren (ca. 10 Stunden pro Monat), dies beinhaltet
  - persönliche Treffen mit der Mentorin,
  - Mailing / asynchrone Kommunikation mit der Mentorin bzw. dem Projektteam,
  - Beteiligung an den monatlichen Veranstaltungen (ca. 4-5 Stunden pro Monat),
  - eigene Aktivitäten im Rahmen des Projektes,
  - 2-maliges Fehlen ohne vorherige Rückmeldung (oder aus anderen Gründen als aus Krankheit) bedeutet sofortiges Ausscheiden.

### 2.2 Inhaltliche Voraussetzungen für Mentees

- Sie sind offen gegenüber fairer Kritik im Geben und Nehmen.
- Sie sind offen gegenüber einer „Streitkultur“.
- Sie zeigen Eigeninitiative.
- Sie sind wissbegierig.
- Sie zeigen für MINT-relevante Schulfächer (Mathematik, Physik, Biologie, Chemie, Informationstechnik, Technologie, Handwerk, Arbeitslehre, o.ä.) Offenheit und Interesse.
- Sie können ihre persönlichen Ziele für das Mentoring-Projekt formulieren.
- Sie nehmen verbindlich an den Workshops und anderen Events teil und nutzen das Online-Angebot.
- Sie leisten eigene redaktionelle Beiträge für das Mentoring Portal.
- Sie gehen mit vertraulichen Informationen vertraulich um.
- Mit Hilfe der Mentorin können sie ihre Kompetenzen und Schwächen erkennen und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung der Schwächen und Stärken mit der Mentorin erarbeiten und diese Maßnahmen eigeninitiativ umsetzen.

### 2.3 Hilfreiche Verhaltensweisen einer Mentee

- Sie haben den Willen zum Erfolg.
- Sie erkennen eigene Stärken und Schwächen.
- Sie reflektieren ihre Lerngemeinschaft.
- Sie arbeiten mit den anderen Mentees der Gruppe aktiv zusammen.

Was eine Mentee nicht erwarten sollte:

- Nachhilfeunterricht,
- Klatschen und Tratschen zu können,
- Jammern zu können.

## 3. Leitfaden Mentorinnen

### 3.1 Aufgaben einer Mentorin

Sie sollte

- zeitlich angemessen verfügbar sein (ca. 4 Stunden pro Monat),
- bereit sein, sich in die Situation ihrer Mentee hineinzuversetzen,
- der Mentee Vertrauen entgegenbringen,
- offen und neugierig sein,
- bereit sein, durch die Mentee etwas Neues hinzu lernen zu können,
- die Vertraulichkeit wahren,
- die Interessen der Mentee wahrnehmen, diese aber nicht vertreten,
- die Gespräche bei den Treffen strukturieren,
- zuhören – ermutigen – Vertrauen aufbauen,
- ehrliche und hilfreiche Rückmeldungen geben,
- begleiten beim Finden des eigenen Weges,
- helfen, Ziele zu formulieren,
- unterstützen beim Erreichen der Ziele,
- auf realistische und praktikable Lösungen achten,
- Neutralität bewahren,
- Geduld haben.

### 3.2 Rollen einer Mentorin

Als Mentorin sind Sie

- Ratgeberin  
Sie stehen der Mentee beratend zur Seite und helfen, Wege, Strategien zur Erreichung der Ziele zu entwickeln, ohne jedoch sofort eigene Lösungswege zu präsentieren.
- Motivatorin  
Sie ermutigen die Mentee zur Teilnahme an vielversprechenden Projekten.  
Sie bestärken sie darin, Aufgaben wahrzunehmen, die ihre Sichtweise und Einstellung erweitern.
- Partnerin  
Sie hören der Mentee zu und behandeln ihre Gedanken und Ideen vertraulich. Sie bringen Ihre Erfahrungen und Vorstellungen in die Gespräche ein.
- Kritikerin  
Sie geben der Mentee kritisch-konstruktives Feedback.
- Moderatorin  
Sie unterstützen die Mentee darin, realistische, kurzfristige und langfristige Berufsziele zu entwickeln.  
Sie diskutieren und erarbeiten mit der Mentee gemeinsam Teilschritte zur Erreichung der Ziele.

### 3.3 Hilfreiche Fähigkeiten und Haltungen einer Mentorin

- Aktives Zuhören,
- Ideen und Vorschläge der Mentee erforschen,
- nachfragen,
- Informationen zur Verfügung stellen,
- Lösungsmöglichkeiten anbieten,
- Wege bzw. nächste Schritte vorschlagen,
- eigene Erfahrung einbringen, wenn angemessen,
- der Mentee zu eigenen Entscheidungen, Lösungen verhelfen,
- offene und akzeptierende Haltung,
- Rollenmodell / Vorbild<sup>3</sup> sein.

Was eine Mentorin nicht tun sollte:

- Sie bringt ihre Meinung zum Ausdruck, bevor sie über alle Informationen verfügt.

---

<sup>3</sup> 1. Der Begriff ist out. 2. Die Anforderungen sind weitaus höher als die an ein Rollenmodell. 3. Als Vision trotzdem attraktiv.

- Sie redet nur von sich.
- Sie fühlt sich alleine für den Mentoring-Prozess oder die Lösung eines Problems zuständig.
- Sie erteilt zu schnell Ratschläge.
- Sie konzentriert sich auf die Probleme, nicht auf die Erfolge.
- Sie will ihre Mentee vor möglichen Enttäuschungen und Kämpfen bewahren („bemuttern“).
- Sie betrachtet die eigenen Problemlösungsstrategien als die besten.
- Sie weckt falsche oder unrealistische Erwartungen.
- Sie sagt der Mentee, was sie tun soll.
- Sie erledigt Dinge für die Mentee oder nimmt ihr etwas ab.
- Sie ist immer und überall selbst Expertin.
- Sie setzt sich mit tiefer liegenden emotionalen Problemen auseinander.
- Sie nimmt die Rolle einer professionellen Berufsberaterin an.
- Sie ist zu bescheiden, um ihre eigene Sichtweise zum Ausdruck zu bringen.